Teltower Kreisblatt.

Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten, Briefträgern und den Agenten im Kreise angenommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Nr. 87. Berlin, Sonnabend, den 28. Juli 1888. 32. Jahrg

Kaiser Wilhelms Aufenthalt in Stockholm.

Frohe Kunde hat unseren kaiserlichen Herrn in Stockholm getroffen. Der elektrische Draht brachte ihm die Mittheilung, daß seine hohe Gemahlin ihn gestern Morgen gegen 1½ Uhr mit einem Prinzen beschenkt hat. (Näheres darüber s. unter Rundschau.)

Kaiser Wilhelm ist auf seiner Rückreise nach der Heimath am Donnerstag wohlbehalten in der Hauptstadt von Schweden und Norwegen eingetroffen und dortselbst aufs Herzlichste begrüßt worden. Die Ankunft, über die wir nachstehend berichten, hatte sich infolge des nicht eben günstigen Wetters etwas verzögert. Aus Stockholm wird darüber unterm 26. d. Mts. telegraphisch gemeldet

Der König und der Kronprinz hatten sich mit dem deutschen Gesandten und den zum Ehrendienst bei dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich kommandirten Offizieren heute früh 6½ Uhr auf der königlichen Yacht „Drott" eingeschifft, um dem kaiserlich deutschen Geschwader entgegen zu fahren. Ein Theil des schwedischen Geschwaders war schon gestern Abend in See gegangen, um das deutsche Geschwader bei Sandhamm zu erwarten. Heute Vormittag 8½ Uhr wurde das deutsche Geschwader bei Gälman in den äußeren Scheeren sichtbar Demselben voran segelte ein aus 3 Torpedobooten dem Panzerboote „Svea" und 3 Kanonenbooten bestehender Theil des schwedischen Geschwaders, darauf folgte die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern" an der Spitze des deutschen Geschwaders. Nachdem die „Hohenzollern" den Königssalut abgegeben hatte, begaben sich der König (in Admirals-Uniform) und der Kronprinz (in der Uniform des preußischen „Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3., dessen Chef derselbe ist) beide mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückt, nebst den Herren der deutschen Gesandtschaft und den zum Ehrendienst kommandirten Offizieren auf einer Schaluppe an Bord der „Hohenzollern". Der Kaiser Wilhelm, welcher das Band des Seraphinenordens trug, begrüßte den König und darauf den Kronprinzen auf das Herzlichste mit Umarmung und Kuß, während die Yacht „Drott" den Salut abgab und das auf derselben befindliche Musikkorps „Heil Dir im Siegerkranz" spielte. Die Batterie des deutschen Panzerschiffs „Baden" erwiderte den Salut, das Musikkorps desselben spielte die schwedische Nationalhymne. Nach etwa halbstündigem Aufenthalte auf der „Hohenzollern" begaben sich der König und der Kronprinz wieder an Bord der „Drott" und kehrten, während das Salutschießen fortdauerte, nach Stockholm zurück, um den Kaiser Wilhelm bei der Landung zu empfangen. Zahlreiche Privatdampfer mit Zuschauern waren dem deutschen Geschwader entgegen gefahren, alle Villen an den Ufern hatten festlich geflaggt. Der König traf um ¼12 Uhr wieder hier ein. Kurz nach ½12 Uhr fuhr auch die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern" unter dem Salut der Geschütze in den hiesigen Hafen ein. Der Kaiser Wilhelm und der Prinz Heinrich fuhren mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck und dem übrigem Gefolge in einer Schaluppe nach der Landungsbrücke bei Skeppbron, wo eine prachtvolle, reich mit Flaggen geschmückte Ehrenpforte mit dem deutschen Reichswappen in der Mitte errichtet war. Hier empfingen der König, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die verwittwete Herzogin von Dalekarlien, von den höchsten Hof- und Staatswürdenträgern umgeben, den Allerhöchsten Gast. Der Empfang war ein äußerst herzlicher. Zwei bei der Ehrenpforte aufgestellte Musikkorps spielten die preußische Nationalhymne, die hier garnisonirenden Truppen waren in Parade aufgestellt. Nachdem der König dem Kaiser Wilhelm, der Prinz Heinrich der Frau Kronprinzessin den Arm gereicht hatte, begaben sich Allerhöchst dieselben mit dem ganzen Gefolge auf einer zu diesem besonderen Zweck erbauten Brücke nach dem gegenüber gelegenen königlichen Schlosse. Die Kopf an Kopf gedrängte Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hurrahrufen. Der Kaiser dankte unausgesetzt nach allen Seiten auf das Huldvollste Kurz nach der Ankunft im Schlosse trat der König mit dem Kaiser auf den Balkon heraus, die versammelte Volksmenge begrüßte die Monarchen enthusiastisch. Der ganze in der Nähe des Schlosses belegene Stadttheil ist reich, theilweise großartig dekorirt, die Haltung des Publikums eine äußerst sympathische. Nachmittags 4½ Uhr unternahm der König mit den Allerhöchsten Gästen eine Spazierfahrt durch den, anläßlich des „Bellmannstages" mit Menschen überfüllten Thiergarten, die Begrüßung der Monarchen durch das Publikum war abermals eine sehr enthusiastische.

Das Galadiner im königlichen Schloß fand um 7½ Uhr statt. Beim Erscheinen der Allerhöchsten Herrschaften spielte das Musikkorps des Svea Leibgarderegiments einen eigens komponirten Festmarsch: „An den Kaiser Wilhelm II. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm saß zwischen der Kronprinzessin und dem Könige, links vom König saß die Herzogin-Wittwe Dalarne, neben derselben der Kronprinz. Die Kronprinzessin hatte den Prinzen Heinrich zur Rechten. Gegenüber vom Kaiser hatte Staatsminister Freiherr von Bildt Platz genommen und gegenüber vom Könige Staatsminister Graf Herbert Bismarck. Während des Diners brachte der König einen Toast auf seinen kaiserlichen Gast aus, in welchem er ausführte, daß zu seinen schönsten Erinnerungen die ihm von des Kaisers Großvater und Vater bewiesene Freundschaft gehöre. Dankbar für den Besuch des Kaisers wünsche er, Gott möge demselben langes Leben und eine glückliche und glorreiche Regierung verleihen; der Trinkspruch schloß mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers und Königs von Preußen." Das Musikkorps intonirte hierauf das „Heil Dir im Siegerkranz." Se. Majestät der Kaiser erwiderte den Toast, indem er seiner Freude über den Besuch im schönen skandinavischen Lande Ausdruck gab; er hoffe, daß die Freundschaftsbande zwischen den Völkern Deutschlands und Schwedens fortbestehen würden; er trinke auf das Wohl des Königs von Schweden und Norwegen. Das Musikkorps intonirte die schwedische Nationalhymne.

Im königlichen Schlosse zu Stockholm bewohnte Kaiser Wilhelm mit seinem Gefolge zwölf prachtvoll eingerichtete Zimmer. Da ist zuerst das geräumige Vorzimmer, ein alter Waffensaal, dessen Wände mit den Bildnissen der alten schwedischen Feldmarschälle und mit Portraits fürstlicher Personen bedeckt sind. Auch ein Oelgemälde, welches den berühmten Architekt Tessin, den Erbauer des königlichen Schlosses darstellt, hängt dort. Das zweite Zimmer enthält eine große Gemäldesammlung und ist mit rothen reichdekorirten Rokokomöbeln versehen. Hier sind viele Gemälde von hohem künstlerischen Werth. Auch eine Landschaft von Pau, dem Geburtsort des Ahnherrn des Hauses Bernadotte, befindet sich hier, desgleichen eine große Sammlung von Antiquitäten. Das dritte Zimmer heißt der „Gobelinsalon", der seinen Namen von zwei sehr kostbaren, weiß und golddekorirten Gobelins hat. Die Möbel sind Rokoko und reich goldverziert, die Stickereien roth auf grau. Das vierte Zimmer, Schlafzimmer, ist durch seine prachtvollen alten Vorhänge berühmt, die Möbel sind grün. Von den Fenstern hat man eine herrliche Aussicht über die Stadt. Das fünfte Zimmer war als Toilettezimmer für Kaiser Wilhelm bestimmt. Die anderen Zimmer wurden vom kaiserlichen Gefolge bezogen.

Nach den getroffenen Reisefestsetzungen gedachte Kaiser Wilhelm heute den schwedischen Hof wieder zu verlassen und die Heimreise bis nach Kopenhagen fortzusetzen, woselbst ein eintägiger Besuch beim König Christian von Dänemark in Aussicht genommen war. Es ist jedoch nun fraglich, ob anläßlich des freudigen Ereignisses in Potsdam nicht eine Aenderung in den Reisedispositionen eintritt.

In Kopenhagen ist für den Aufenthalt Kaiser Wilhelms das Schloß Amalienburg bestimmt, wohin auch der dänische Hof von Schloß Bernstorff übersiedelt. König Christian wird unserem Kaiser auf der See entgegenfahren. In Kopenhagen ist auch ein Besuch der dortigen Ausstellung geplant.

Von dort geht uns noch folgender kurzer Stimmungsbericht zu, welcher die gegenwärtige Situation kennzeichnet

„Großartige Vorbereitungen werden hier in Kopenhagen für den Empfang Kaiser Wilhelms getroffen. Die Stimmung hierselbst ist geradezu merkwürdig zu Gunsten Deutschlands verwandelt. Ein hierselbst eingetroffener französischer Aviso „Monette" wird bei Ankunft Kaiser Wilhelms mit paradiren."

Rundschau.

Freudige Kunde durcheilt die deutschen Lande! Wolff's Telegr. Bureau verbreitet folgendes Telegramm.

Potsdam, Freitag, 27. Juli, früh. Heute Morgen gegen 1½ Uhr wurde Ihre Majestät die Kaiserin von einem Prinzen glücklich entbunden.

Wiederum ist unserem Kaiser ein Sohn geboren, der fünfte Sproß der kaiserlichen Familie. Der Donner der Kanonen kündete gestern den Bewohnern der beiden Residenzen das freudige Ereigniß an. Gott schütze den Jüngstgeborenen und seine hohe Mutter, sowie das ganze kaiserliche Haus!

Weiter wird aus Potsdam gemeldet:

Potsdam, Freitag 27 Juli Mittags. Die Allerhöchste Wöchnerin und der junge Prinz befinden sich wohl.

Kaiser Wilhelm wird nach seiner Rückkehr von der nordischen Meerfahrt sofort an militärischen Uebungen theilnehmen. Zunächst wird der Monarch, wie verlautet den Exercitien seiner früheren Brigade beiwohnen, die in ersten Tagen des August stattfinden. Hieran sollen sich wie wir bereits mittheilten, größere Uebungen der gesammten Berliner Garnison unter Leitung des Kaisers anschließen. Diese Felddienstübungen erreichen ihr Ende mit dem Eintritt der zu den Kaisermanövern eingezogenen Reserven, und es folgt dann unmittelbar das Exerzieren in Bataillon, Regiment und Brigade auf dem Tempelhofer Felde, welches mit der großen Kaiserparade am Sedantage abschließt. Eine zweite Kaiserparade soll etwa eine Woche später ebendaselbst stattfinden, und zwar mit den Truppen des dritten Armeekorps.

— Die Geschenke des Kaisers, welche derselbe nach Rußland mitgenommen hatte, um sie dortselbst zu vertheilen und welche aus Uhren, Dosen, Nadeln und ähnlichen Kostbarkeiten bestanden, trugen sämmtlich das Porträt seines verklärten Großvaters des Kaisers Wilhelm I. Der hohe Gast soll sich darüber am Czarenhofe in folgender Weise geäußert haben: „Mein Großvater hat sich die Verehrung der ganzen Welt zu erobern verstanden; spende ich sein Bildniß, so darf ich überzeugt sein, damit den Empfänger zu erfreuen. Ich konnte vorläufig nicht mehr thun, als den festen Vorsatz fassen, in seine und meines Vaters Fußtapfen zu treten."

Die Kaiserin Friedrich gedenkt noch bis Ende August ihren Wohnsitz in Friedrichskron beizubehalten. Wohin sich dann die Kaiserin mit ihren Töchtern begiebt, ist noch nicht bestimmt. — Täglich weilt die Kaiserin in stillem Gebet am Sarge ihres Gemahls. Beim Einbruch des Abends tritt die hohe Frau an die letzte Ruhestätte des entschlafenen Gatten und verweilt dort fast eine Stunde. Oft nimmt Prinzessin Sophie an dieser Andacht Theil. Kaiser Wilhelm, der die Stunde des Zusammenseins der Kaiserin-Mutter mit der Leiche des dahingeschiedenen Vaters besonders ehrt, hat Vorkehrungen angeordnet, welche jede Störung von seiner Kaiserlichen Mutter fernzuhalten geeignet sind. Stets, wenn der Gedanke der Trennung von der Leiche des heißgeliebten Gemahls die Kaiserin überkommt, bricht die hohe Frau in lauten Schmerz aus und immer wieder werden dann die Schritte zur Abreise gehemmt. Oft schon sah man die Posten, welche während der Todten-Andacht verdoppelt werden, thränenden Auges dem Wagen nachblicken, welcher die Schmerzgebeugte nach dem Verlassen der Kirche fortführte.

Ueber die politischen Erfolge der Petersburger Reise verlautet noch nichts bestimmtes. In der bulgarischen Frage soll nach einer Meldung des Londoner Standard russischerseits ein deutscher Vorschlag angenommen worden sein, der dahin laute, daß Rußland geduldig warten möge, bis sich der Koburger unmöglich gemacht habe oder gestürzt sei, was kaum noch lange dauern könne. Die dann einzuberufende große Sobranje solle einen Rußland genehmen Fürsten wählen, der auch die Zustimmung der anderen Mächte erhalten werde. Hierüber schweben Verhandlungen.

Militärisches. Durch kaiserliche Kabinetsordre ist bestimmt, daß nach Beendigung der Armeetrauer für Kaiser Friedrich Epaulettes wieder angelegt werden sollen. Dieselben sind indessen von den Offizieren aller Grade fortan nur zu tragen zur Gala, zum Paradeanzuge und in der bisher üblichen Weise zum Gesellschaftsanzuge. — Im Lager von Geithain (Kgr. Sachsen) fanden Schießversuche mit einer neuen Geschützvorrichtung statt, die ein sehr günstiges Resultat ergeben haben.

Der preußische Finanzminister hat angeordnet, daß die Zimmervermiether in Badeorten zur Gewerbesteuer herangezogen werden sollen, wenn sie drei oder mehr möblirte Zimmer vermiethen und ihren Miethern regelmäßig Mittagstisch oder volle Pension gewähren.

Postalisches. Abänderungen der Postordnung macht der Reichsanzeiger bekannt. Wir theilen daraus nachstehend mit, was uns für die praktischen Bedürfnisse unserer Leser wichtig erscheint. Danach darf fortan auf der Vorderseite der Postkarte der Absender außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben noch seinen Namen und Stand bezw. seine Firma, sowie seine Wohnung vermerken. In Bezug auf Waarenproben wird neu bestimmt: Die Aufschrift darf nicht auf einer sogenannten Fahne angebracht und der Sendung angehängt, sondern muß auf diese selbst aufgeschrieben sein. — Die Bestimmungen über Postnachnahmesendungen erhalten folgenden Zusatz: Im Falle der Nachsendung (§ 38) einer Nachnahmesendung wird für jeden neuen Bestimmungsort vom Tage der Ankunft daselbst eine besondere Einlösungsfrist von 7 Tagen berechnet. — Ueber den Zeitungsvertrieb lautet der neue § 23a.. Der Verleger einer Zeitung, welcher dieselbe der Postverwaltung zum Vertriebe übergeben will, muß solches in einer schriftlichen Erklärung nach Maßgabe der von der Postverwaltung vorgeschriebenen Fassung aussprechen und diese Erklärung bei der Postanstalt niederlegen. — Das Bestellgeld für Packete von höherem Gewicht als 2½ Kilogramm beträgt zwanzig Pfennige. Ferner wird bestimmt. Postsendungen, welche an verstorbene Personen gerichtet sind, dürfen den Erben ausgehändigt werden, wenn dieselben sich als solche durch Vorlegung des Testaments, der gerichtlichen Erbbescheinigung 2c. ausgewiesen haben, so lange dieser Nachweis nicht erbracht ist, kommen für die Aushändigung gewöhnlicher Briefsendungen die Vorschriften im nachfolgenden Absatz 3 in Anwendung — und ferner: Bei Packeten, bei Briefen mit Werthangabe, sowie bei Briefen mit Nachnahme erfolgt die Nachsendung nur auf Verlangen des Absenders oder, bei vorhandener Sicherheit für das Porto, auch des Empfängers. — Diese neuen Bestimmungen treten mit dem 1. August in Kraft.

Von den Bundesstaaten. Der „Reichsanz." veröffentlicht eine vom Kaiser in Krasnoje-Selo unterzeichnete Verordnung vom 21. Juli, wonach die Unfall- und Krankenversicherung für die in land- und forstwirthschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen in Baden mit dem 1. Oktober 1888 und in Bayern und Sachsen mit dem 1. Januar 1889 in Kraft tritt. — In München fand die 100jährige Jubelfeier zur Erinnerung an König Ludwig I. von Bayern statt. Zur Feier war auch eine Deputation der Stadt Athen eingetroffen. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Besuch des Kaisers Wilhelm in München in den Anfang des September fallen.

Aus den Reichslanden. Einer Straßburger Mittheilung der „Köln. Ztg." zufolge sollen die französischen Besatzungen an der deutschen Grenze verstärkt werden. Das 12. Kürassier Regiment, gegenwärtig in Angers, wird am 1. August nach Luneville abgehen. Die Generale Billot, Lewal und Carrey de Bellemann werden im Monat August Generalstabsreisen an der Ostgrenze unternehmen.

Frankreich. Der Pariser Gemeinderath, in der Mehrheit bekanntlich äußerst radikal, hat sich wiederholt so offen zu Gunsten strikender Arbeiter ausgesprochen, daß ihm ein paar Tausend strikender Pariser Erdarbeiter vor das Haus gerückt sind und eine Strikeunterstützung von 20000 Franken verlangten. Das war den Herren Gemeinderäthen aber doch etwas zu viel und das Gesuch wurde, allerdings in höflichster Form, abgelehnt.

Rußland. Das Petersburger Journal schreibt anläßlich der Wiener Depesche eines Pariser Blattes, nach welcher die Zweikaiserbegegnung die Türkei beunruhigt hätte, so daß man sich in Konstantinopel mit militärischen Vorsichtsmaßregeln beschäftige. Zu den Regierungen, welche den Frieden aufrecht zu halten wünschen, gehöre sicher die des Sultans. Jeder wisse genau, daß die Entrevue den Zweck gehabt habe, Besorgnisse zu beseitigen und nicht solche zu schaffen.

Italien. Aus Rom liegt die Meldung vor, daß der Besuch des deutschen Kaisers bei König Humbert zwischen dem 10. und 15. Oktober stattfinden werde, unmittelbar nach dem Besuch des deutschen Kaisers in Wien.